

Lächeln unter Atemnot

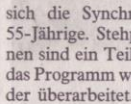
Sportporträt Nach drei anstrengenden Minuten taucht Synchronschwimmerin Claudia Maier mit der Silbermedaille um den Hals aus einer „anderen Welt“ wieder auf

VON GÜNTHER HÖDL

Eigentlich ist Synchronschwimmen ein Fall für die Gleichstellungsstelle der Bundesregierung. Denn diese olympische Sportart ist reine Frauensache. Männer? Nein, danke! Aber vielleicht macht eine „Diskriminierung“ hier ja sogar Sinn. Neben körperlicher Höchstleistung verlangt diese Sportart nämlich auch rhythmisches Musikgefühl und große Beweglichkeit. So richtig ästhetisch gefällt das Wasserballett da wohl nur mit dem weiblichen Geschlecht. Claudia Maier aus Bocksberg (Gemeinde Laugna) beherrscht die synchronen Schwimmfiguren im Duett mit ihrer Sportpartnerin Karin Mattmann par excellence. Das Duo startete kürzlich für den SB Delphin 03 Augsburg bei der Europameisterschaft in London – und holte die Silbermedaille seiner Altersklasse.

Ein kurzer Tanz am Beckenrand, der Sprung ins Wasser. Es folgen drei Minuten höchster Anstrengung – die meiste Zeit davon unter Wasser. „Und es muss trotzdem leicht ausschaun, immer lächeln!“, erklärt Claudia Maier die Anforderung. Sie ist begeistert von ihrer Sportart und beschreibt deren besonderen Kick: „Synchronschwimmen ist Tanzen, Ästhetik, Musik, das Element Wasser, die Schwerelosigkeit. Für mich bedeutet es das Eintauchen in eine andere Welt, alle anderen Dinge sind weg.“ Bei den wenigen Phasen des Auftauchens und Luftholens heißt es dann wieder: Lächeln! Trotz Atemnot. Dass Synchronschwimmerinnen dennoch manchmal selbst belächelt werden (Stichwort „Nasenklammer“), ficht Claudia Maier nicht an: „Wer das tut, der weiß nicht, um was es geht“, stellt sie lapidar fest.

Zur Orientierung während der Kür dienen Unterwasserlautsprecher. „Das reicht aber nicht. Man muss die Musik durchzählen. Pro Takt bis acht. Auf eine bestimmte Zahl erfolgt eine bestimmte Bewegung. Wenn das ganz exakt ausgeführt wird, ergibt sich die Synchronität“, weiß die 55-Jährige. Stehproben im Trockenen sind ein Teil der Vorbereitung, das Programm wird immer mal wieder überarbeitet. Für London ging



Claudia Maier



Wieder im Trockenen mit Silbermedaille und Deutschland-Fahne: Kunstschwimmerin Claudia Maier (rechts) mit ihrer Duett-Partnerin Karin Mattmann.

Foto: Maier, Pfeffer

das Duo zur Filmmusik von Sherlock Holmes ins Wasser. Bei der EM 2009 in Cadiz erklang spanische Musik.

Seit 1970 ist Claudia Maier bereits Synchronschwimmerin. Sie ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder. Tochter Elena (21) eifert der Mutter sportlich nach. Bei der deutschen Meisterschaft traten beide zusammen in einer Synchronschwimm-Gruppe (vier bis acht Schwimmerinnen) an.

15 Jahre hat Claudia Maier allerdings zwischendurch komplett pausiert: „Die Familie! Außerdem gab es früher die Master-Wettbewerbe für Senioren so nicht.“ Den Anstoß

zum Comeback gab dann ein Ehemaligen-Treffen vor zwölf Jahren. Gleich ging es zur Weltmeisterschaft 2004 nach Riccione/Italien. Bei der EM 2009 in Cadiz/Spain gewann die Bocksbergerin dann Bronze mit der zehn Jahre jüngeren Karin Mattmann. Bei der Einstufung zählt übrigens der Altersschnitt beider Duo-Partnerinnen. So starten Maier/Mattmann in der Altersklasse 50 bis 59. Beide sind befreundet, Claudia Maier war früher Mattmanns Trainerin. 2011 in der Jalta/Krim/Ukraine eroberte Maier gar die Titel im Solo und Duett. 2013, bei den kontinentalen Titelkämpfen in niederländischen Eindhoven, gab

es nochmals Gold für die Bocksbergerin im Solo.

Und jetzt „Silber“ im Olympiabad von London. Die Delphin-Nixen erschwammen damit zum vierten Mal in Folge einen Treppchenplatz bei den alle zwei Jahre stattfindenden Masters-Europameisterschaften (Schwimmen, Wasserspringen, Synchronschwimmen). Über 10000 Teilnehmer aus 48 Nationen machten die EM 2016 zum größten Event in der europäischen Schwimmgeschichte. Der älteste Teilnehmer im Schwimmen war 95 Jahre alt.

Bei der Europameisterschaft in London lag das Duett mit einer gu-

ten Leistung nach dem Vorkampf auf dem dritten Rang. Im Finale steigerten sich die Duettpartnerinnen und wurden von den Wertungsrichterinnen mit der besten Wertung belohnt. Bei ihrer spritzigen und fehlerfrei geschwommenen Kür zeigten sie ihr volles Können. Im Gesamtergebnis kamen Mattmann und Maier damit auf den erfreulichen zweiten Platz.

„Wir sind mittlerweile schon ein gut eingespieltes Team, aber es ist trotzdem jedes Mal wieder eine Herausforderung, sich auf so einen Wettkampf konditionell vorzubereiten“, erzählt Claudia Maier. „Und der Sport hat sich so stark weiterentwickelt, dass wir heute anspruchsvollere Kürren schwimmen als zu unserer Jugendzeit“, ergänzt Mattmann: „Wir freuen uns riesig über unsere Silbermedaille und es hat wahnsinnig Spaß gemacht, in einem derart schönen Olympiabad zu schwimmen.“

Claudia Maier ging neben dem Duett noch im Solo an den Start und wurde dort starke Fünfte. In der

„Synchronschwimmen ist Tanzen, Ästhetik, Musik, das Element Wasser, die Schwerelosigkeit.“

Claudia Maier

Gruppe schwamm der SB Delphin mit Claudia Maier, Karin Mattmann, Johanna Birkmaier, Kathrin Steger-Bordon, Sandra Golly und Judith Wintersperger ebenfalls auf Rang fünf. Ende Juni steht die deutsche Meisterschaft der Masters in Villingen-Schwenningen auf dem Programm.

Alle Reisen muss die Bocksbergerin übrigens selbst finanzieren: „Der Verein zahlt nur das Meldegeld. Oft kombinieren wir das aber mit einem Familienurlaub.“ Vor dem Wettkampf wird dann auch der Trainingsumfang hochgeschraubt. Claudia Maier: „Auf bis zu acht Stunden pro Woche, auch mal ganzer Trainingstag.“ Sie kennt die Bäder in Augsburg, Göggingen oder Haunstetten genau. Auch in Wertingen geht sie ab und zu noch Bahenschwimmen – Sonnenbaden am Baggersee ist dagegen weniger ein Fall für Claudia Maier, die Spaß an ihrem gelenkschonenden Sport hat und ihn am liebsten bis ins hohe Alter betreiben will: „Ich kann es, glaube ich, immer noch besser!“